

Wilhelm Classen: „Und vergesst nicht, daß Ihr ein himmlisches und ein irdisches Vaterland habt“

von LANA RINGSLEBEN

Biografische Eckdaten

Der Pastor und spätere Propst Wilhelm Bernhard Anton Classen wurde am 5. August 1868 in Wittmoldt bei Plön geboren.¹ Seine Schulausbildung erfolgte an Gymnasien in Plön und später in Schleswig. Dort absolvierte er sein Abitur, woraufhin er Theologie in Kiel und Berlin studierte. In Kiel absolvierte er den letzten Abschnitt seines Theologiestudium und legte dort seine Abschlussprüfung ab.² Seine Ordination fand am 8. Januar 1893 in der Michaeliskirche zu Schleswig statt. Von 1893 bis 1894 arbeitete Classen als Provinzialvikar in Hütten.

Seine erste Pastorenstelle trat Classen am 25. Februar 1894 in Sörup an. Nach sechs Jahren wechselte er zum 2. Dezember 1900 in die Kirchengemeinde Sterup, die er als Pastor für 24 Jahre und somit auch für die Zeit des Ersten Weltkrieges betreute. Er hatte inzwischen geheiratet und mit seiner Ehefrau Marianne, geb. Heseler, der Tochter eines Majors, eine Tochter bekommen.³ Von seiner Pastorenstelle in Sterup wurde Classen 1924 nach Sörup versetzt. Dort bekleidete er von 1924 bis 1934 als Hauptpastor die erste Pastorenstelle und gleichzeitig die des Propstes für Nordangeln. Zum 1. Januar 1934 wurde er aufgrund seines fortgeschrittenen Alters durch ein neues „Kirchengesetz über die Besetzung von Pfarrstellen innerhalb der Landeskirche“ in den Ruhestand versetzt.⁴ Diesen verbrachte Classen mit seiner Frau von 1934 bis in die Kriegsjahre hinein in Hamburg. Nachdem ihr dortiger Wohnsitz durch einen

¹ Vgl. Landeskirchliches Archiv der Nordkirche (LKANK), 16.20.0 Personalakten (Nordelbien) Nr. 181.

² LKANK, Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Christian-Albrechts-Universität des Wintersemesters 1890/91.

³ Vgl. LKANK, 16.20.0 Nr. 181; Lund, Klaus: Ein halbes Jahrhundert Kirchspiel Sörup. Eine Weiterführung der Chronik von C. J. Friedrichsen. Hrsg. von der Gemeinde Sörup. 3. Aufl. Breklum 2010, S. 379.

⁴ Vgl. Gemeindearchiv Sörup, Kirchliches Gemeindeblatt. Sörup Oktober 1933, Nr. 84.

Bombenangriff im Sommer 1943 zerstört worden war, zogen sie zurück nach Sörup. Classen starb dort wenige Jahre später, am 19. Dezember 1945 an einem Schlaganfall.⁵

Kirchenpolitik

Kirchenpolitisch ist Classen als Mitglied der Deutschen Christen (DC) einzuordnen. Als solches nahm er u. a. am 31. März 1933 an der „1. Gautagung“ der DC in Neumünster teil.⁶ In der Chronik der Kirchengemeinde Sörup schrieb er dazu:

„Auch in der Kirche soll die nationale Idee befestigt werden, auch hier sollten Volksreinheit und völkisches Erleben sich beweisen [...] Daher eine neue Bewegung: ‚Deutsche Christen‘. Ob bei ihr neben dem Neuen auch das Alte Testament bleibt, ob das apostol(ische) Glaubensbekenntnis noch gewertet wird wie in vergangenen Zeiten, darüber können erst spätere Jahre etwas sagen. Von Gottes reichem Segen begleitet, kann auch diese Bewegung neues Leben unserer Kirche, die immer wieder vor der Erstarrung bewahrt werden muss, geben.“⁷

Erkennbar wird Classens zuversichtliche und hoffnungsvolle Haltung gegenüber den Deutschen Christen (DC), die zugleich nicht frei von abwägender Skepsis blieb. Für einen Großteil der Pastoren in der Propstei Nordangeln ist eine „insgesamt national-konservative Haltung“ anzunehmen.⁸ Der Söruper Kirchentag vom 17. Oktober 1933, der u. a. von Propst Classen und Pastor Clausen organisiert wurde, war durch eine große Beteiligung von DC-Anhängern gekennzeichnet. Deutsch-christlichen Einfluss auf die Gemeinde und auch auf Propst Classen übte vermutlich Pastor [Hans Daniel Heinrich Claussen](#) aus, der von 1929 bis 1933 in Sörup als zweiter Pastor tätig war. Claussen war Propsteileiter der DC in Nordangeln und organisierte in der Gemeinde und Propstei deutsch-christliche Veranstaltungen.

Als Propst von Nordangeln nahm Classen zudem an den Landessynoden der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins teil und war somit an den Wahlen des Bischofs von Schleswig beteiligt, sowohl an der von [Eduard Völkel](#) 1925

⁵ Vgl. Kirchenkreisarchiv Kappeln, Chronik der Kirchengemeinde Sörup Nr. 4, 1916–1962.

⁶ LKANK, Wester, Reinhard (Bischof) Nr. 526. Artikel „Volk und Kirche in Schleswig-Holstein“ von Classen, erschienen in „Volk und Kirche“ am 9.4.1933.

⁷ Vgl. Kirchenkreisarchiv Kappeln, Chronik der Kirchengemeinde Sörup Nr. 4, 1916–1962.

⁸ Vgl. Vogt, Peter: Die Bekennende Kirche in der Propstei Nordangeln während des Kirchenkampfes 1933–1945. Sörup 1980, S. 15, 21–23 und 34.

als auch der von [Adalbert Paulsen](#) 1933. Er hielt zudem die Propsteisynode in Sörup ab, bei der der DC-Gruppenleiter von Kleinsolt, Peter Lorenzen, gewählt wurde, und nahm für die Propstei Nordangeln an der preußischen Generalsynode, der sogenannten „Braune Synode“ teil.⁹

Politik

Hinweise auf eine Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) oder anderen nationalsozialistischen (NS) Organisationen liegen nicht vor. Hingegen kann eine Zusammenarbeit mit dem lokalen Kriegerverein angenommen werden, der dem Kyffhäuserverband angehörte – insbesondere im Hinblick auf den kurz vor Classens Amtsantritt in Sörup errichteten Ehrenfriedhof und die damit verbundene Arbeitsgemeinschaft.¹⁰ Darüber hinaus lassen sich für Classen Teilnahme bzw. Mitgliedschaft im Gustav-Adolf-Verein (GAV) und dem Vaterländischen Frauen Verein (VFV) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) nachweisen. So nahm er am 1. und 2. Juli 1919, zu dieser Zeit noch Pastor in Sterup, am „73. Jahresfest des Schleswig-Holsteinischen Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung“ in Sörup teil.¹¹ Dort referierte er über „Bericht und Beschlußfassung über die Verwendung der Reformationskollekte“. Aufgrund dieser Teilnahme ist eine Mitgliedschaft in der Gustav-Adolf-Stiftung bzw. dem Gustav Adolf-Verein anzunehmen. Ebenso lässt sich die Verbindung anhand von Kollekten und Gemeindesammlungen erkennen für den GAV erkennen.¹² Bestätigen lässt sich eine Mitgliedschaft Classens im VFV Sörup des „Deutschen Roten Kreuzes Ortsverein Sörup e.V.“; er war dort als Schriftführer im Vorstand tätig. Seine Frau Marianne, die zeittypisch als „Frau Probst Classen“ bezeichnet wird, war von 1924 bis 1934 die erste Vorsitzende des Vereinsvorstandes.¹³

⁹ Vgl. Kirchenkreisarchiv Kappeln, Kirchliches Gemeindeblatt, Sörup August 1926, Nr. 84.

¹⁰ Lund 2010, S. 19–23.

¹¹ Vgl. Gemeindearchiv Sörup, Festordnung für das 73. Jahresfest des Schleswig-Holsteinischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 1. und 2. Juli 1919 in Sörup.

¹² Vgl. Kirchenkreisarchiv Kappeln, Kirchliches Gemeindeblatt, Sörup Nr. 84, April, Oktober, Dezember 1926; Februar, August 1928.

¹³ Vgl. Gemeindearchiv Sörup, Niederschrift der Datenerfassung des DRK Ortsverein Sörup e.V.

Die Einführung von [Erik Petersen](#) als Nachfolger Classens ins Propstenamt begleiteten Vertreter verschiedener rechts-konservativer und nationalsozialistischer Verbände: „Nach dem Gottesdienst fand im Bahnhofshotel in Gegenwart des Landesbischofs und seiner Gattin ein einfaches Mittagmahl statt, an dem etwa 40 Männer, Pastoren, Mitglieder von Kirchenvorständen und Kirchenvertretungen, Führer der politischen Verbände, der SA, des Stahlhelms, des Kriegervereins u. a. m. teilnahmen.“¹⁴

Pfarramt

Während seiner Amtszeit in Sterup hat Classen die „Kriegschronik des Kirchspiels Sterup in Angeln. 1914 bis 1918“¹⁵ verfasst, in welcher er u. a. die Situation in Sterup, die Arbeit der Gemeinde und des Roten Kreuzes, Kriegsteilnehmer und deren Familien, eine Liste der Gefallenen sowie Auszüge aus Briefen beschreibt und wiedergibt. Im Vorwort wurde der Anspruch formuliert, nicht als Geschichte des Krieges oder politisches Buch fungieren zu wollen. Gleichwohl ist der Chronik durch ihre detaillierten Beschreibungen des Steruper Frontkämpfertums, gestützt durch Auszüge aus Kriegsbriefen und Beschreibungen der Kriegssituation, ein aktiver Beitrag zum heroisierenden Totenkult um die Frontkämpfer des Ersten Weltkrieges zuzuschreiben.¹⁶ So hieß es beispielsweise zum Ausbruch des Krieges: „Nun geht es ums Ganze, nun es um das deutsche Reich. Bei dem zurückhaltenden Wesen, welches der Landbevölkerung eigen ist, fand sich nicht die rauchende Begeisterung, aber das wussten viele: Wir sind mächtig und stark geworden [...] und bereit sein ist alles. Wir fühlen uns hier nicht schuldig an diesem Krieg und dies Bewußtsein gab uns Kraft und Hoffnung.“

Seinen Konfirmanden in Sörup ließ er im April 1927 über das Gemeindeblatt folgende Mahnung zukommen: „Und vergesst nicht, daß Ihr ein himmlisches und ein irdisches Vaterland habt. Mit der Heimat müßt ihr Glück und Schicksal durchleben.“

¹⁴ Vgl. Vogt 1980, S. 122.

¹⁵ Classen, Wilhelm: Kriegschronik des Kirchspiels Sterup in Angeln 1914 bis 1918. Kappeln 1919.

¹⁶ Hertz, Helge-Fabien: Evangelische Kirchen im Nationalsozialismus. Kollektivbiografische Untersuchung der schleswig-holsteinischen Pastorenschaft. 3 Bde. Berlin/Boston 2022, S. 786–794.

Was dem Vaterland zustößt, trifft auch Euch. Wie die einzelnen denken und es treiben, das wirkt auf das Vaterland, das dient zu seinem Wohl oder Wehe. Sind wir zuchtlos, so machen wir ihm Schande und verderben es.“¹⁷

Auf der Grundlage der Visitationsberichte der zuständigen Pröpste und Bischöfe lässt sich eine homogene Einschätzung Classens rekonstruieren. In einem Visitationsbericht von D. Petersen am 22. Juli 1919, als Classen in Sterup tätig war, führte dieser an: „Der Pastor genießt nicht nur in der Gemeinde, sondern auch weit über sie hinaus in Angeln ein großes Ansehen: Er hat reges Interesse auch an politischen und sozialen Versammlungen gezeigt und hat sich in denselben als Redner be(s)tätigt.“¹⁸ Dieses Interesse und die damit verbundene Rednertätigkeit dürfte sich auf rechtskonservative Verbände beziehen. Damit korrespondiert ein weiterer Visitationsbericht von E. Janns, der Classens Predigtweise als „volkstümlich“ beschrieb.¹⁹

Sanktionen

Weder landeskirchliche noch NS-(staatliche) Sanktionen gegenüber Wilhelm Classen sind bekannt. Seine Versetzung in den Ruhestand erfolgte nicht als NS-(staatliche) Sanktion, sondern aufgrund seines Alters und entsprach dem neuen „Kirchengesetz über die Besetzung von Pfarrstellen“. Die Landeskirche war in Anlehnung an die NS-Bewegung bestrebt, ihre Pastorenschaft zu verjüngen.²⁰

Resümee

Wilhelm Classen war, wie viele seiner in der Kaiserzeit sozialisierten Amtsbrüder, ein national-konservativer Theologe. Seine Fokussierung auf die Themen „Volk und Vaterland“ korrespondierte mit Inhalten der NS-Ideologie. Kirchenpolitisch gehörte er den NS-konformen DC an. Aufgrund seiner Emeritierung

¹⁷ Vgl. Gemeindearchiv Sörup, Kirchliches Gemeindeblatt, Sörup Nr. 84, April 1927.

¹⁸ Vgl. LKANK, 16.20.0 Nr. 181.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Kirchenkreisarchiv Kappeln, Kirchliches Gesetz- und Verordnungsblatt, 1933–1935.

zum 1. Januar 1934 prägte er die weiteren Geschieke der Landeskirche im „Dritten Reich“ nicht mit.